



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 2. Dezember 1861.

Wissenschaftliches.

Die Entdeckungen des Herrn du Chaillu in Afrika.

[Schluß.]

Der Häuptling von Ngola, einem sehr hübschen Dorfe, worin sich Thürnen fanden, welche mit einem Schloß und Schlüssel versehen waren, machte auf unseren Reisenden durch seine Höflichkeit und Anerkennung der Vorzüge der Weißen einen sehr angenehmen Eindruck.

„Die Weißen,“ sagte der König, „sind von ihrem Gotte sehr begünstigt, der so gütig ist, ihnen Flinten und Pulver vom Himmel zu senden.“ Der Bruder des Königs machte dazu die Bemerkung, es müsse sehr hübsch sein, Flüsse von Mougon (Num) zu haben, die das ganze Jahr hindurch durch unser Land fließen, und er seinerseits möchte sehr gern an dem Ufer eines solchen Flusses leben. Als du Chaillu ihnen zu ihrer augenscheinlichen Verwunderung auseinandersetzte, daß Flinten und Num von Menschen hergestellte Artikel seien, machte der König, „der ein sehr gutes Herz hatte und oft sehr freigebig war,“ dem Reisenden, der ihn mit seinem Besuche beehrte, das Anerbieten, alle Frauen des Dorfes zu seiner Verfügung zu stellen. Das ist in der That eine Form, welche die afrikanische Gastfreundschaft gewöhnlich annimmt, und es ist schwierig, es den Afrikanern begreiflich zu machen, weshalb solche bössche Aufmerksamkeiten abgelehnt werden. Du Chaillu erklärte, in seinem Vaterlande begnüge jeder Mann sich mit einer Frau („ich erwähnte die Mormonen nicht“, sagt er in seiner Reisebeschreibung), und es sei ihm nicht gestattet, deren zwei oder noch mehr zu haben. „Das schien ihnen höchst seltsam vorzukommen, denn ein allgemeiner Auf der Verwunderung ließ sich vernehmen, und selbst die Frauen sagten, das sei ein sonderbares Gesetz und nicht gut.“ Im Ganzen genommen schien indessen der Besitz von Num der höchste Lebenszweck und die Hauptbedingung der wahren Glückseligkeit dieser Afrikaner zu sein.

Unser Reisender hielt sich dann längere Zeit an dem

Gaboon auf und schritt dann zur Erforschung des Camma-Landes, das südlich vom Cap Lopez in 1° 50' südlicher Breite liegt. Es war dies für ihn eine gewagte Unternehmung, weil er sogar den Eingeborenen an der Küste dort unbekannt war, es zeigte sich aber, daß sie für ihn als Jäger sich besonders ergiebig erwies. Gleich anfangs wurde er der Gegenstand der Bewerbung zweier Häuptlinge, die mit einander rivalisirten, von denen Jeder wünschte, du Chaillu möge sich in seiner Nachbarschaft niederlassen und eine Factorci oder ein Handelsgeschäft eröffnen. In der That ist jeder afrikanische Häuptling, mag er etwas zu verkaufen haben oder nicht, eben so sehr erpicht, eine Factorci in seiner Nähe errichtet zu sehen, wie ein Bauunternehmer im westlichen Amerika auf eine Eisenbahn. „Ich sah,“ sagt du Chaillu, „niemals Menschen, denen der Handel so sehr am Herzen lag, als diesen afrikanischen Wilden.“ Unser Reisender wurde bei dieser Gelegenheit zu einem casus belli und veranlaßte bei beiden Partheien große Auslagen für das Bemalen der Krieger, doch glücklicher Weise kam es zu keinem Blutvergießen, und es gelang ihm, sich am Flusse Napoulonay niederzulassen, wo er einige Hütten baute, denen er denn als Amerikaner natürlich den Namen Washington gab.

Von diesem Washington aus, das er als seine Niederlage benutzte, machte er Excursionen in's Innere des Landes, und auf einer derselben wurde ihm die Freude zu Theil, daß einige Eingeborene ihm einen jungen lebendigen Gorilla brachten. Nach seiner Behauptung fühlte er sich für alle in Afrika erduldeten Leiden reich belohnt, als er das 2 Fuß 6 Zoll hohe und 2-3 Jahr alte Thier, das übrigens eben so wild und widerspenstig wie ein alter Gorilla war, in's Dorf zerren sah. Die Jäger hatten die Mutter desselben erschossen und hatten sich dann seiner bemächtigt, indem sie ihm ein Tuch über den Kopf warfen. So klein und jung das Thier war, so war es doch schon sehr stark und keineswegs gut gelaunt und sprang immer auf die Jäger los, die sich seiner nur dadurch erwehren konnten, daß sie seinen Nacken in einen gabelförmigen Stock einspannten, so daß es nicht entfliehen und eben so wenig den Jägern ganz nahe kommen konnte. In dieser sehr unbequemen Art wurde es in's Dorf gebracht. Man brachte den Gorilla in einen sicheren Verschlag, doch jeder Versuch, ihn zu zähmen, schlug fehl. Er entwichte zweimal. Einmal kam er in die Wohnung

du Chailu's, wo die Möbel ihm großes Erstaunen zu erregen schienen, doch als dann die Neger ein Netz über ihn warfen, brüllte er und schlug um sich, und obgleich er von vier Negern gehalten wurde, machte er denselben doch eben so viel Mühe wie ein trunkener Irländer. Du Chailu sagt: „Ich sah in meinem ganzen Leben nie ein so wildes Thier, wie er war. Er warf sich auf einen Jeden, der ihm nahe kam, zerbiß die Bambus des Hauses, starrte uns mit giftigen und grämlichen Augen an und zeigte in jeder Bewegung einen durchaus gottlosen und böswärtigen Charakter.“ Jede Einrichtung für seine Bequemlichkeit begriff er sofort, doch ohne irgend ein Zeichen der Verträglichkeit für die Personen zu geben, die ihn pflegten. Der undankbare kleine Schurke starb bereits nach einigen Wochen seiner Gefangenschaft“

Später erschoß du Chailu einen weiblichen Gorilla, der sein Junges säugte, dessen er sich bemächtigte. Die Hoffnung, diesen Säugling aufziehen und zähmen zu können, schlug fehl, weil er in Folge unpassender Lebensmittel bald starb

Die Schrift enthält so viel Neues und bisher Unbekanntes, daß einer der Directoren des britischen Museums, Gray, die ganze Reisebeschreibung für erfunden erklärt hat, ein Vorwurf, der von der englischen Tagespresse als eine offenbare Verleumdung erklärt wurde.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Ueber Schlesiens Steinkohlenbau, Kohlenverbrauch und Kohlenhandel. Die jährliche Kohlenförderung in Preußen beträgt ca. 74 Millionen Tonnen, in England 350 Mill. T. (beinahe  $\frac{1}{10}$  der Gesamtförderung), in Amerika 110 Mill. T. u., was einen Gesamtwert von etwa 300 Mill. Thlrn. repräsentirt. Das Kohlenrevier Oberschlesiens beläuft sich auf ca. 8 □ M., jedoch unterirdisch auf 65 □ M., das von Niederschlesien auf 6 □ M., und sind die Vorräthe der Felder so bedeutend, daß dieselben auf Jahrhunderte hinaus für den gesteigerten Bedarf ausreichen. Mit der fortschreitenden Benützung ist der Gewinn per Tonne heruntergegangen, während der Gesamtgewinn durch Vermehrung des Consums gestiegen. Auch die Arbeitslöhne, etwa  $\frac{1}{2}$  des mittleren Kohlengewinns ausmachend, 5 Sgr. per Tonne und 15 Sgr. auf den Tag, haben sich mit dem wachsenden Bedarf erhöht. Von Betriebsmaterial wird an Holz zwischen 3—5 pCt., oder 8 Pf. per Tonne, zusammen 62,000 Thlr., an Del ca. 9000 Centner verbraucht. Der Steuersatz für die vom Staate geleistete Aufsicht mit 6 pCt. von der Debitseinnahme oder 5  $\frac{1}{4}$  Pf. per Tonne ist gerade nicht hoch, ließe sich aber wohl noch wesentlich reduciren. Rechnet man alle sonstigen Ausgaben ab, wobei das Anlagekapital durch zwecklose und luxuriöse Bauten oft unmaßig erhöht wird, so ergiebt sich, je nach Verschiedenheit der Gruben, ein Reingewinn von 4 Sgr. bis unter 1 Sgr. per Tonne. Im Allgemeinen arbeiten also unsere Bergwerksbesitzer mit ziemlich geringem Nutzen; dennoch sind die Klagen der Oberschlesier über die Eisenbahntarife einseitig. Sie

sollten selbst durch Erweiterung der Abzugsquellen ihren Gewinn zu steigern suchen, wie dies in England in der Regel mit nicht unerheblichen Opfern geschieht. Schlesien förderte im Jahre 1858 18 Mill. Tonnen Kohlen, davon kamen auf Oberschlesien 14, auf Niederschlesien 4 Mill. Tonnen. Oberschlesiens Eisen- und Zinkhüttenwerke verbrauchen jährlich etwas mehr als die Hälfte, ca. 7 Mill. Tonnen,  $2\frac{1}{2}$  Mill. Tonnen beträgt der Umsatz in der Nähe, und nach Abzug des eigenen Bedarfs der Besitzer und der Arbeiter ergiebt sich als Absatz mit den Eisenbahnen etwa 3,300,000 Tonnen. Niederschlesien hat zwar 2 Eisenwerke und 2 Hochöfen, doch versendet es das Meiste mit den Eisenbahnen, zumal seit der Verlängerung derselben bis Waldenburg. Breslau allein verbraucht jährlich gegen eine Million Tonnen, Berlin das Doppelte, worunter freilich noch viel englische, westphälische und andere Waare, ja selbst böhmische Braunkohlen sich befinden. — Der Absatz nach dem Auslande ist bis jetzt nur gering, und ein Versuch, denselben nach Oesterreich hin auszudehnen, scheiterte an den Schwankungen der dortigen Valuta. Abgesehen von dem unzureichenden kommerziellen Streben, fehlen unserer Kohlenindustrie an vielen Punkten die geeigneten Verkehrswege. Es ist erfreulich, daß die Gebirgsbahn endlich zu Stande kommen soll, und eine Verbindung mit Böhmen über Pardubitz gesichert ist. Wünschenswerth ist u. A. noch die Fortführung der Dypeln-Tarnowiger Bahn bis in das Kohlenrevier, sowie eine beweglichere Tarifrung der Eisenbahnfrachten mit Gewährung von Rabatt und Credit. Ebenso ist die Regulirung des Oderstroms ein dringendes Bedürfnis, und würde sich die Herstellung dieser für Schlesiens Industrie und Handel überhaupt unentbehrlichen Wasserstraße, ohne die Eisenbahnen zu benachtheiligen, bei staatlicher Zinsengarantie mit Schiffahrtsabgaben und sonstigen Begünstigungen, vermittelt eines von Privaten aufzubringenden Actien-Kapitals sicher zweckentsprechend ausführen lassen.

\* Ein Insekt, welches die auf Kartoffeln folgenden Getreidefrüchte angreift. Mehrere Landleute des Kantons Gosselies bemerkten in diesem Jahre, daß der auf Kartoffeln folgende Weizen von einer Krankheit befallen würde, deren Sitz in den Wurzeln sich befand. Es soll ein kaum sichtbarer Wurm sein, dessen Keim die kranke Kartoffel im Boden zurückgelassen hat. Das Uebel hat sich schon im vorigen Jahre gezeigt; es tritt jetzt aber, wie berichtet wird, in beunruhigenden Verhältnissen auf.

\* Der Ausfall in der Aepfelernte, in der Gegend von Frankfurt, wird diesmal wahrscheinlich vor Schweden gedeckt werden. Dort hat diese Frucht, wie fast alles Obst, einen überaus reichen Ertrag gegeben, und bereits werden allwöchentlich große Ladungen Aepfel von Stockholm mit dem Dampfschiff nach Lübeck versandt.

# Inserate.

Mittwoch den 4. Dezember c. früh  
9 Uhr

werden im Kämmerer-Kieferforst, bei  
der Kramper Papierfabrik:

16 Klaftern Kiefern Leibholz,

30 " " " " Stockholz,

und um 10 Uhr in der Försterheide  
Eansiger Revier;

12 Klaftern Kiefern Leibholz,

16 " " " " Stockholz,

77 Schock " " " " Reisicht,

meißbietend verkauft werden.

Für das laufende Jahr ist wieder  
eine allgemeine Volkszählung angeord-  
net und beginnt dieselbe am 3. Dezem-  
ber. Der Magistrat begh das Ver-  
trauen, daß die Bewohner der hiesigen  
Stadt den mit der Zählung beauftragten  
Beamten gern und willig jede das  
Geschäft fördernde Auskunft geben  
werden.

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Fürstenthumsland-  
schaft wird die Einzahlung der Pfand-  
briefzinsen und Pfandbriefsablösungs-  
gelder in Königl. Preuß. Münzsorten  
am 20., 21. und 23. Dezember  
1861 gewärtiget, und soll die Einlö-  
sung der fälligen Zinskupons und die  
Auszahlung der Kapitalbeträge, so wie  
die Ausreichung der Erfahpfandbriefe  
am 28., 30. und 31. Dezember  
c. während der Vormittagsstun-  
den von 9 bis 1 Uhr stattfinden.

Die sorgfältige Verzeichnung der Ku-  
pons der 4- und 3½ prozentigen alten  
Pfandbriefe und die der neuen Pfand-  
briefe in besonderen Designationen wird  
zur Beachtung empfohlen.

Glogau, am 26. November 1861.

Glogau-Saganer Fürstenthumsland-  
schafts-Direktion.  
v. Schönig.

## Etablissements-Anzeige.

Nächsten Sonntag wird meine, im  
ehemals Tasse'schen Wohnhause in der  
Herrngasse eingerichtete Bäckerei er-  
öffnet, was ich mit der Bitte um gün-  
stige Beachtung ganz ergebenst anzeige.

Robert Biess.

Die Wohnung, welche der Boten-  
meister Herr A. Schulz inne gehabt,  
ist vom 1. Januar 1862 ab zu ver-  
mieten  
G. Fuß.

Einem geehrten Publikum für Grün-  
berg und Umgegend die ergebene An-  
zeige, daß ich mich als **Handschuh-  
macher** hierselbst etablirt habe und  
empfehle zugleich alle Sorten Hand-  
schuhe in Waschleder, Hosenträger in  
Leder, mit und ohne Federn, in Gummi  
von 10 Sgr. bis 1 Thlr., in Gurt  
mit Ledergestell, Strumpfbänder in  
allen Größen, Bandagen, Suspensio-  
rium's u. s. w. und empfehle mich zur  
Anfertigung aller in mein Fach ein-  
schlagenden Artikel; auch werden Hand-  
schuhe gewaschen.

Um geneigten Zuspruch bittet

**B. G. Kubnow,**

Handschuhmachermeister.

Meine Wohnung ist beim Posamen-  
tier Herrn Friedrich Schulz.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst  
anzuzeigen, daß ich alle Arten Putz-  
arbeit fertige, von einfachen bis zu den  
elegantesten; so wie weiß-seidene Hüte,  
Bänder und Blonden wasche. Indem  
ich bei reeller und pünktlicher Bedie-  
nung die billigsten Preise zusichere, bitte  
ich, mich mit gütigen Aufträgen beehren  
zu wollen.

Achtungsvoll und ergebenst

**Malie Kubnow.**

Alle Sorten Schulmappen für Knab-  
en und Mädchen, dauerhaft gearbei-  
tet, sind vorrätbig bei **M. Selbig,**

Kriemer u. Tapezierer.

Täglich frische Pfannentuchen und  
Pfannentuchenbretzeln empfiehlt

**Robert Biess.**

Bei C. Flemming ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in  
Grünberg durch W. Levysohn, zu haben:

## Handbuch der Thierheilkunde,

oder Anleitung, die Krankheiten der größeren und kleineren Hausthiere richtig  
zu erkennen, zu beurtheilen und zu heilen, mit Berücksichtigung der von der  
Homöopathie empfohlenen Arzneimittel und Angabe der in Deutschland, vor-  
nehmlich aber in Preußen Geltung habenden polizeilichen und gerichtlichen  
Maßnahmen. Von **H. Seer**, Kgl. Preuß. Kreis-Thierarzt, Mitglied des  
landwirthschaftl. Vereins in der Grafschaft Glog. 51 Bogen Text und 15  
Tafeln Abbildungen. Preis 3 Thlr. 7½ Sgr.

## Die Ernährung, Wartung und Pflege der Hausthiere

bei ihren verschiedenen ökonomischen Zwecken im Allgemeinen und in ihren  
praktischen Ausführungen. Nebst einem Anhang über die Dünger-Production  
der Hausthiere und die zweckmäßige Conservirung des Stalldüngers. Heraus-  
gegeben von **F. F. Koerber**, Departements-Thierarzt bei der Königl. Re-  
gierung zu Merseburg. Preis 1 Thlr. 12 Sgr.

## Thomas Allgemeines Vieharzneibuch,

oder des alten Schäfer Thomas zu Bunzlau in Schlesien seine Kuren an  
Pferden, Rindvieh, Schafen und allen übrigen Hausthiere. Herausgegeben  
von Maj. **v. Tennecker** u. Kreis-Thierarzt Ziller 7. Auflage. 28 Bog.  
gr. 8°. dauerhaft gebunden 1 Thlr.

2te umgearbeitete und vermehrte Auflage.

## Handbuch des Gartenbaues,

oder kurze praktische Anleitung zum **Gemüsebau, Obst- und Wein-  
bau, der Blumenzucht** im Freien, in Gewächshäusern und in Zim-  
mern. Nebst einem Anhang über die bei der Gärtnerei schädlichen und nüt-  
lichen Thiere und einem allgemeinen Gartenkalender. Herausgegeben vom Fürstl.  
Carotath'schen Hofgärtner **C. S. Cleemann**. 39 Bogen, gr. 8°, gebestet  
1 Thlr. 12 Sgr.

## Musterzeichnungen zu Blumengärten u. Blumenplätzen,

in 44 Zeichnungen auf 30 lithogr. Tafeln, nebst Anweisung, dieselben anzulegen  
und zu unterhalten. Von **N. C. Cleemann**, reichsgräflich v. Brühl'scher  
Schloßgärtner zu Pforten. Gebestet 22½ Sgr.

**Praktische Rathschläge beim Ankauf von Landgütern**  
und Anleitung zur Verbesserung deteriorirter Güter. Ein Handbuch für an-  
gehende Gutsbesitzer von **F. Dittben**. 22½ Sgr.

**Die Herdenkrankheiten der Schafe,**  
deren Erkennung, Vorbeugung und Heilung für Schafzüchter und Thierärzte  
von **F. Seer**, Königl. Kreis-Thierarzt. Gebestet 10 Sgr.

**Prakt. Unterricht in Wiesenbewässerungsanlagen,**  
und zwar im Kunstwiesensbau, im Ueberflaunungsbau etc., mit 86 Zeichnungen,  
von **H. Wehner**. Preis 1 Thlr.

**Anleitung zur Kalk-Sand-Bau-Kunst**  
für Landwirthe, Bauherren und Baumeister von **F. Krause**, Königl. Re-  
gierungs- und Baurath. Preis 1 Thlr.

**Die Korb-Bienen-Bucht.**  
Eine kurze und deutliche Methode, die Bienen in Strohkörben naturgemäß  
und vortheilhaft zu behandeln, alle Arten von Strohkörben, sowohl für ein  
Volk als auch für mehre Völker, mit besonderer Berücksichtigung der Dzier-  
zon'schen Methode, anzufertigen etc. Von **F. D. Nothe**. 2. Auflage. Mit  
50 Abbildungen. Preis gebunden 16 Sgr.

Kurzgefaßte praktische Anleitung zum rationellen Betriebe der  
**Schweinezucht**  
im Großen und im Kleinen. Von **G. S. Bürger**. 8°. Geh. 7½ Sgr.

**Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt**  
empfieng im Laufe dieses Mon. an Ge-  
schenken: Von einer Dame auf Brot  
20 Sgr.; von Hrn. Sattlermstr. Fischer  
den Betrag einer Sammlung 1 Thlr.  
14 Sgr.; von Herrn Stadt-Keltest. U.  
Grempler den Betrag einer bei der  
Telegraphen-Einrichtung erhaltenen Ent-  
schädigung 1 Thlr. 15 Sgr.; v. Frau  
Kfm. Winter 5 Sgr.; von einer Gön-  
nerin der Anstalt den Gewinn einer  
Spielpartie 10 Sgr.; v. Hrn. Fabrik-  
Inspect. Bäßler in Krampe 2 Thlr.;  
v. Frau Wwe. Louise Sucker 2 Thlr.;  
bei der Hochzeit des Herrn Zimmer-  
mstr. Prüfer mit Fräul. Pils gesam-  
melt 1 Thlr. 6 Sgr.; Ungenannt 6  
Pfd. Pfaffenmus; v. einem Wohl-  
thäter 2 Pfd. Seife; v. d. Herren  
Bäckermstr. Gomolky u. Richter je  
ein Brot à 5 Sgr. u. v. Hrn. Bäcker-  
mstr. N. N. 2 Brote à 5 Sgr. —  
Zur Einbeschierung wurde die An-  
stalt auf unsere Bitte mit folgenden  
Liebesgaben erfreut: Von Frau Käthin  
Martini 2 Thlr.; v. Frau Ferdinand  
Mühle 1 Thlr.; v. Hrn. D. den Be-  
trag einer Sammlung 1 Thlr.; ferner  
den Betrag einer Sammlung bei einer  
Festlichkeit des Turn-Vereins 5 Thlr.  
12 Sgr.; v. Frau Tuchfabr. Wilh.  
Nothe 1 Pfd. blauwollen Strickgarn;  
v. Frau Kaufm. Eichmann hier, 3 P.  
Stiefeln, 1 Weste, 2 Paar Beinkleider,  
6 Vorhemden; v. Fräul. Paul. Hent-  
schel 1¼ Pfd. Strumpfgarn, 1 Mütze,  
2 Hauben; v. Hrn. Kaufm. Hirsch

warme Handschuhe, Bleistifte, Federn,  
Federhalter und Baumwolle.

Wir danken für alle diese Gaben  
auf das herzlichste und bitten um fer-  
nere gütige Unterstützungen zur Christ-  
beschierung ebenso angelegentlichst als  
ergebenst.

Grünberg, den 30. November 1861.  
**Der Frauen-Verein.**

Die seit 2 Jahren alle Dienstage pünktlich  
erscheinende

**Vacanzen-Liste,**  
**Versorgungs-Beitrag für Stelle-**  
**(suchende aller (höhern) Berufs-zweige**  
bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermit-  
telung von Commissionären ganz zu be-  
seitigen und somit jedem Abonnenten die  
meistens vergeblichen Geldopfer zu erspa-  
ren. Das Blatt enthält in jeder Nummer  
hunderte von offenen Stellen jeder Wissen-  
schaft und Charge aus Deutschland und  
anderen Ländern und unter genauer  
Anführung der Bewerbungs-Adressen  
mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle  
möglichen Lehrfächer, Kirchenbeamte, Gou-  
vernanten etc.; für alle Personalien des  
Handels; Oekonomen (Landwirthschafts-Beamte),  
Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner;  
Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und  
Hütten-Beamte; Aerzte Apotheker, Chemiker,  
Geometer, Architecten, Techniker, Musikdirecto-  
ren, Maler, Lithographen, Secretaire, Directoren  
und Werkführer für alle Branchen des Fa-  
brikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction ange-  
meldet werden, finden gratis in der nächsten  
Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behör-  
den, Institute, Vereine und Principale etc.  
geht die dringende Bitte, der Tendenz  
des Blattes durch Mittheilung aller eingetre-

tenden Vacanzen und durch Abonnements  
gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpach-  
tungen aller Art, Submissionen, As-  
socié-Gesuche, überhaupt Annoncen, wel-  
che eine Beschäftigung oder Versor-  
gung zum Gegenstande haben, werden im  
Anhange des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr.  
aufgenommen und versprechen bei der gros-  
sen Verbreitung und weil das Blatt nur  
von suchenden Personen gelesen wird,  
günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen,  
da dasselbe stets von dem Tage ab läuft,  
an welchem die Bestellung in Berlin ein-  
trifft und beträgt incl. freier Zusendung  
per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-  
2 Thlr. für 3 Monat [13 Nummern] } merando  
in allen Cassenscheinen oder Franco-marken.  
Alle Zuschriften direct an **A. Retemeyer's**  
Zeitungs-bureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Be-  
stellungen bei **W. Levysohn** angemeldet, wo-  
selbst auch Probenummern eingesehen wer-  
den können.

Sonntag den 1. Dezember  
**Tanz-Musik**  
bei **W. Hentschel.**

Montag den 2. Dezember früher  
Kalk bei **Grünwald.**

Ein paar Pferddecken von Leder, mit  
Fries gefüttert (Regendecken), sind uns  
zum Verkauf übergeben.  
**Calo & Fischer.**

Cervelat-, Meth- und Zungenwurst,  
sowie Trüffel- und Sardellenleberwurst  
empfiehlt **G. Negelein.**

Weinverkauf bei:  
Aug. Rothe, Mittelgasse, 59r 6 Sgr.  
Schlosser Heinke, 59r 7 Sgr.

**Frei-religiöse Gemeinde.**  
Die Sonntagserbaug am 1. De-  
zember fällt hierorts aus.  
Der Vorstand.

**Marktpreise.**

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 23. Novb.		Karge, d. 27. Novb.	
	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.
Weizen .	3 5 —	2 27 6	3 5 —	—
Roggen .	2 2 6	1 27 6	1 28 9	—
Gerste gr.	1 20 —	1 16 3	1 21 3	—
Hafer .	1 1 3	— 26 3	— 28 —	—
Erbfen .	2 — —	1 27 6	1 27 6	3
Hirse .	— — —	— — —	1 21 3	—
Kartoffeln	— — —	— — —	— 14 6	—
Heu, d. Str.	— 25 —	— 20 —	— 17 6	—
Stroh Sch.	5 — —	4 15 —	5 18 —	—